Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1939)

Heft: 9-11

Artikel: Volk vieler Sprachen

Autor: Weilenmann, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ou les semaines de liberté, dans la paix et la sérénité de nos plus beaux paysages, que l'automne pare de nouvelles richesses et les vendanges de nouveaux charmes.
L'abonnement de l'Exposition nationale qui permet de parcourir toute la Suisse pour 45 francs, reste en vigueur jusqu'à la fin d'octobre, et chaque week-end bénéficie du billet du dimanche. Celui qui n'est pas astreint au service des armes et peut s'accorder un séjour d'agrément, ne doit se faire aucun scrupule à s'en aller en vacances. Les jours ou les semaines passés au milieu d'une nature bienfaisante lui donneront le calme nécessaire pour dominer la tension du temps présent et son optimisme aura contribué à préserver de la détresse notre hôtellerie, les régions qui en dépendent et le pays tout entier.

Volk vieler Sprachen

Seit die französische Revolution die Gesamtheit der frühern Untertanen zum Souverän, die Nation zum Herrscher über sich selbst erhoben und Staat, Volk, Vaterland als untrennbare Einheit begriffen hat, bewegt die Frage Europa, was ein Volk, eine Nation sei. Für die Franzosen war die Antwort leicht; ihr Volk waren die Bewohner ganz Frankreichs; aber ein Italien gab es zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch nicht, ein Deutschland nicht mehr, die östlichen Staaten waren zerrissen. Auch dort verlangte die Menge nach Freiheit, nach weiten Räumen für die junge Industrie, nach ungehemmtem Handel; die Kleinstaaterei musste verschwinden, die vielen Fürsten standen der Zukunft im Wege. Man brauchte nur ein Kennzeichen zu finden, an dem sich die Völker erkannten, etwas Gemeinsames, das stark genug war, sie zusammenzuschliessen zur grössern Einheit. Das war die Sprache: alle Gleichsprachigen gehörten zum gleichen Volk. Auch in Frankreich gebrauchten die meisten die selbe Sprache; wer italienisch redete, galt nun nicht länger als Angehöriger des Kirchenstaates, Neapels, Toskanas, wer deutsch sprach, galt nur mehr als Deutscher. Die polnisch, tschechisch, finnisch Redenden erfuhren, dass sie Völker waren und also Anspruch hatten auf ihren eigenen Staat; das Sprachgebiet wurde zum Vaterland. Das Bewusstwerden einer so leicht erkennbaren Zusammengehörigkeit, der Hinweis auf die Gleichartigkeit nicht nur des Sprechens: des Denkens und Empfindens, bewirkten, dass in wenig mehr als hundert Jahren die zahlreichen reaktionären Fürstentümer in den mächtigen modernen Nationalstaaten untergingen. Nationale Erhebung, kulturelle Selbstbesinnung, Irredenta, Unterdrückung anderssprachiger Minderheiten, Nationalismus, faschistische Umkehr vom Volk zum Staat bezeugen die ins Ungeheure wachsende Gewalt dieses Gedankens.
Doch die Schweizer überliessen ihn den andern. Sie hatten ihren Staat längst vor der französischen Revolution errichtet, brauchten ihr Volk nicht erst zur Einigkeit zu überreden, es war schon einig, es war schon abgetrennt von den andern Völkern, schon befreit. So konnten sie darauf verzichten, nach einem Kennzeichen ihrer Nation Ausschau zu halten; der Wille zum gemeinsamen Staat und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit musste nicht theoretisch begründet werden; es war nicht nötig, den Schweizern ihre Besonderheit erst zu beweisen. Sie erkannten sich als Volk, das genügte. Die nationale Bewegung, die ganz Europa veränderte, wirkte in der Schweiz nur als Ansporn zur Demokratie und zur

BASLER HANDELSBANK

Gegründet 1863

BASEL GENF ZÜRICH

Besorgung

sämtlicher Bankgeschäfte

zu den günstigsten Bedingungen

Annahme von Geldern gegen Kassa-Obligationen

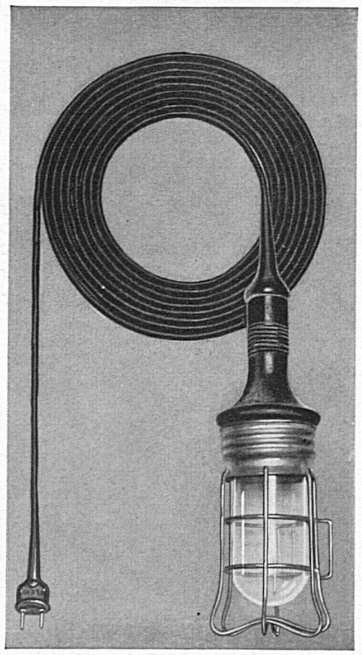
in Konto-Korrent und auf Depositenbüchlein

Wechselstube Basel Freie Strasse 86

Depositenkasse Basel Marktplatz 8

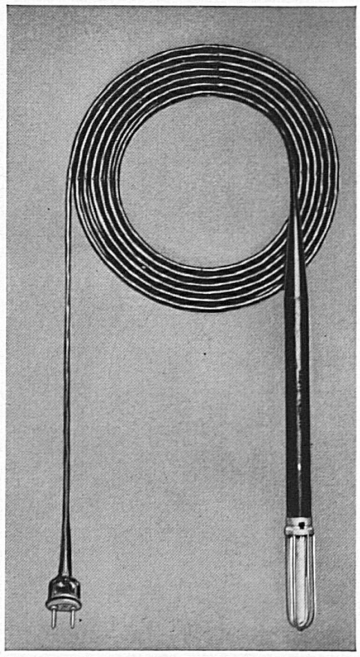
FLEXO

Handlampen Leitungsschnüre Fasslampen



wasserdicht — unzerbrechlich

wasserdicht — unzerbrechlich



Bezugsquellennachweis beim Fabrikanten:

S. A. des Câbleries & Tréfileries, Cossonay-Gare (Vaud)

Voyagez sans malaises avec le VIATIQUE C.H.R.

PHARMACIE DES BERGUES
21, Quai des Bergues – Téléphone 2.29.85
GENÈVE

Anpassung des Staates an die Erfordernisse der Wirtschaft.

Es wäre schwer gefallen, den Beweis für eine ursprüngliche, von Natur aus bestehende, gleichsam gottgewollte Zusammengehörigkeit des Schweizervolkes zu erbringen. Denn dieses schweizerische Volk hat nur das eine gemeinsam, dass es sich in seiner Verschiedenheit erhalten will. Auf so engem Raume sind nirgends grössere Gegensätze zu bemerken. Wie die Natur des Landes von subtropisch südlicher Vegetation zur arktischen Einöde der Gletscher alles umfasst, was Europa vom Mittelmeer bis ins Eismeer verstreut hat, so sind seine Bewohner nach Blutzusammensetzung, Herkunft, Sprache, Glaube, Wirtschaft, Kultur und Auffassung in unendlicher Vielheit unter sich geschieden. Wer Schweizer sagt, meint Berner oder Waadtländer oder Bündner; wer Bündner sagt, meint Oberländer, Churer, Bergeller, Engadiner; wer sich Engadiner nennt, meint das Dorf, aus dem seine Familie herstammt.

Man ist nicht Schweizer, um Schweizer zu sein, man benötigt die Schweiz zur Erhaltung der eigenen kleinen Heimat. Genf wäre französische Provinzstadt ohne die Schweiz, die Zürcher und Tessiner könnten nicht mehr sich selbst sein. Als Angehörige des Bundes haben sie die grossartige Freiheit, ihren Charakter inmitten einer ihnen widersprechenden Weltgeschichte zu wahren. Der schweizerische Nationalstaat, in dem ein von Natur zusammengehöriges, einheitliches Volk seiner Art lebt, ist nicht die Schweiz, sondern es ist die überschaubare, ursprünglich souveräne engste Heimat, der Kanton. Wie die Ungarn und Holländer in ihrem nationalen Staat ihre Sprache pflegen und schützen, so die deutsch-, französisch-, italienisch-, rätoromanischsprechenden Schweizer die ihre in ihrem Kanton. Die Kantone sind nicht zu klein, diese grosse Leistung zu vollbringen; seit tausend Jahren hat sich die Sprachgrenze in der Schweiz unwesentlich verändert. Der Gesamtstaat selbst ist dreisprachig; weil die schweizerische Nation nicht auf der Einheit der Sprache beruht, besteht kein Anlass für eine ihrer Sprachgruppen, die andern hintanzusetzen oder gar zu unterdrücken, es gibt keine Nationalitätenkämpfe, weil sie sinnlos wären. Die Zugehörigkeit zum Schweizervolk hängt ja nicht von der Sprache ab, das Vaterland ist nicht das Sprachgebiet, die Treue zum Staat ist daher bei den Schweizern einer Sprache nicht geringer als bei denen der andern.

So ist es möglich geworden, dass hier inmitten Europas der Friede herrscht zwischen anderswo sich unaufhörlich bekämpfenden Stämmen. Das wurde erreicht durch die besondere Auffassung der schweizerischen Nation und durch das schweizerische Recht, das einerseits autonome Territorien anerkennt, Heimatstaaten, innerhalb deren eine Sprache allein herrscht — die Kantone und in mehrsprachigen Kantonen die Bezirke und Gemeinden — und das anderseits jedem Schweizer erlaubt, wo immer er sich befindet, dem Bund gegenüber seine eigene Sprache zu gebrauchen. Noch etwas kommt hinzu: die selbstverständliche gegenseitige Rücksichtnahme, verstärkt durch den Ausbau der Schulen: breiteste Schichten der Bevölkerung besitzen Kenntnis einer zweiten Landessprache. Das erleichtert die Verständigung wie das Verständnis.

Dass die Vielsprachigkeit von Volk und Staat nicht als Nachteil und Einschränkung empfunden wird, sondern als wesentlicher Inhalt und eigentliche Bestimmung der Schweiz gilt, bedeutet ein tiefes Versprechen, eine Botschaft für alle. Denn dieses sagt, dass Organisationen, die der Mensch

schafft, Gewachsenes nicht zu zerstören brauchen. Es sagt, dass eine Form des Staates denkbar ist, welche die Sprache, die Kultur und den besondern Charakter der Menschen, die Gesinnung, die Persönlichkeit und wirkliche Heimat in ihrer Eigenart und Vielgestaltigkeit erhalten kann und dennoch von lebendiger echter Gemeinschaft erfüllt ist. Hermann Weilenmann.

Visita a St-Maurice nel Vallese e al suo tesoro

Vi sono impressioni visive che per questo tanto soddisfano la sensibilità : perchè si assimilano facilmente, oserei dire, si digeriscono, come un alimento sostanzioso e leggiero.

Un paesaggio melanconico e gustoso, di colori tutti saldi e densi e cupi in una giornata grigia, dà il senso di offrire alla fantasia soltanto piene espressioni, tutte vitali nelle sfumature del colore: mentre il fulgore di una visione serena lascia sempre il senso di una ininterrotta inafferrabile realtà che sovrasta.

Sono stato, da Bex, a visitare la cittadina di Saint-Maurice: una piccola capitale, che ha l'aspetto della capitale quasi più di Sion. Dall' ingresso, la prospettiva di una via cittadina, stretta, di palazzi in pietra, dà la rivelazione di una città. E in quella via breve, e nell' abbazia vicina, è veramente concentrata la vita severa di una città: non un mercato per le montagne circostanti, non un luogo centrale per la vita delle valli, come Sion o Sierre, Martigny o Briga — ma bensì un lembo di città, di vita urbana, trasportato nell' incavo gelido delle Alpi rocciose.

La vista immediata delle roccie erose, a picco, proprio dietro la chiesa, nello sfondo di tutta la cittadina: e dell' altissima parete, che va verso le vette nevose perdute nelle nubi, non dà uno sfondo di natura selvaggia che non appartenga alla fisionomia cittadina; ma anzi è la muraglia naturale di questo chiuso centro medioevale: appartiene alla città come il suo campanile e la sua strada. Quì si sente la capitale ideale del Vallese, il centro di studi e di pensiero: vi si pubblica infatti il solo quotidiano del cantone.

Per la via cittadina, si contemplano le ringhiere dei palazzetti, ed un portale; ma nel cortile interno della casa n. 22, è un loggiato di una grandiosità sorprendente, che non si potrebbe indovinare dal di fuori: tre ordini di porticato sono resi ancora più leggieri dalla scala che rientra nel centro, isolando le colonne della loggia del primo piano. Nel cortile, ci sono mucchi di neve sporca, una tettoia con il deposito di legna, un lavatoio; ma nell' interno della casa (uno degli abitatori mi ha invitato subito a entrare) le stanze sono rivestite in legno, con cornici eleganti: vi è la dignità e il tepore dell' antica abitazione. I cittadini di oggi vi vivono senza rompere la tradizione: una signorina vi dà una lezione di piano. Ritratti a olio dei nonni adornano, in stile, la stanza.

Ho visitato il tesoro dell' abbazia, che nei grandi armadi dal battente pesante, contiene le opere più belle del primo Medioevo, che siano in Svizzera.

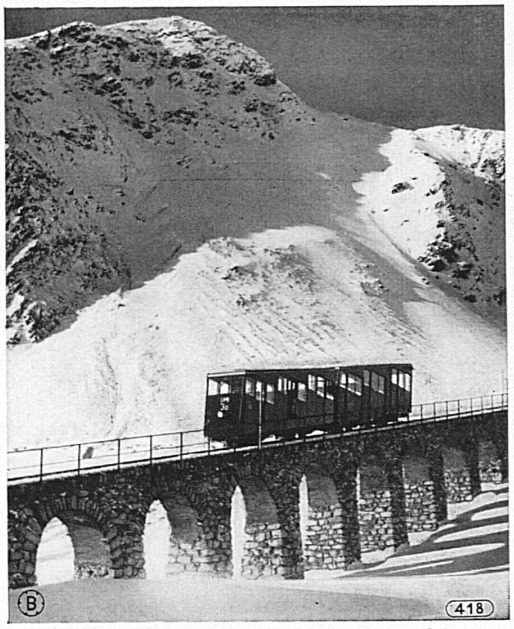
Il monaco che apre l'armadio, non è un guardiano qualunque, è un erudito, che conosce i monumenti medioevali anche d'altri paesi.

La testa vigorosamente battuta nel metallo, con i baffi e la barba segnati per una elaborazione continua della superficie, spicca per l'espressione artistica personale: e i reliquari sono preziosi. Si hanno pochi mo-

Walzwerke, Giessereien
Elektrostahlwerk
Schmiede, Mech. Werkstätten

V ROLL N

Werke in Gerlafingen
Klus, Rondez
Choindez, Bern, Olten



Davos-Parsenn-Bahn, II. Sektion, Blick gegen Schiahorn

Eisenbahnmaterial:
Weichen und Kreuzungen. Drehscheiben Schiebebühnen. Achsversenkapparate Schienenbefestigungsmittel. Hebeböcke Zug- und Stossorgane. Rollbahnmaterial

Bergbahnen:
Zahnstangen-Oberbau diverser Systeme Vollständige Standseilbahnen für Personen und Güter (bis jetzt 128 Standseilbahnen geliefert). Schwebebahnen Aufzüge für Wintersport

Förderwinden für Materialtransporte auf starkem Gefälle
Krane aller Art u. Verladeanlagen
Baumaschinen u. Transportanlagen
Installationsmaterial f. elektrische Kabel- und Freileitungen
Schützen für Stauwehre u. Turbinen

Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen

La Société d'Exploitation des
Câbles Electriques Cortaillod
fondée en 1879
fabrique des câbles sous plomb
pour tous usages, et met en vente

Pyrotenax Cortaillod

Le Conducteur Electrique Blindé Incombustible,
intéressant pour
toutes installations électriques,
en particulier pour l'équipement
des Gares et du Matériel
roulant des Chemins de fer

Renseignements à disposition